

Carina Gödecke
Kreisvorsitzende Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Volkstrauertag 2024
in der Trauerhalle der evangelischen Kirche in Bochum-Gerthe

„Als Gesellschaft tragen wir die Verantwortung, die Wahrheit über unsere Geschichte zu erzählen und damit den Toten gerecht zu werden. Das gilt umso mehr, als die letzten noch lebenden Zeitzeugen immer älter werden. Noch sind sie Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart, aber es liegt an uns, ihre Erinnerungen zu bewahren und weiterzugeben.“

Mit diesem Zitat, des Historikers und Professor für Holocaust und jüdische Studien **Professor Dr. Stephan Lehnstaedt**, begrüße ich Sie alle ganz herzlich zur **gemeinsamen Veranstaltung der Stadt Bochum und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge** in Bochum-Gerthe.

Schön, dass Sie gekommen sind und danke, dass Ihnen allen das Erinnern und Gedenken, der Frieden und die Völkerverständigung wichtig sind.

Für die **Stadt Bochum** begrüße ich in Stellvertretung von Herrn Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, **Frau Bürgermeisterin Züleyha Demir**, die das Totengedenken sprechen wird.

Mein besonderer Willkommensgruß gilt dem Regierungspräsidenten und Bezirksvorsitzenden Arnsberg des Volksbundes, **Herrn Heinrich Böckelühr**. Lieber Herr Regierungspräsident, wir freuen uns sehr, dass Sie in diesem Jahr hier bei uns in Bochum die Gedenkrede halten und den Kranz des Bezirks niederlegen werden.

Nachdem wir im letzten Jahr im **Stadtbezirk Südwest** begonnen haben, die zentrale Volkstrauertags-Veranstaltung in die Bochumer Stadtbezirke und damit zu den Menschen vor Ort zu bringen, setzen wir diesen Weg heute im **Bochumer Norden** fort. Ich freue mich, dass **Bezirksbürgermeister Henry Donner** und der **Bezirk Nord** uns tatkräftig unterstützt haben, aus der Idee „die Veranstaltung in den Bezirken durchzuführen“ eine gute, eine gelebte, eine eigene Bochumer Tradition zu machen.

Lieber Henry Donner wir freuen uns auf Ihr Grußwort für den Bezirk Bochum-Nord. Schön, dass auch zahlreiche Mitglieder ihrer Bezirksvertretung an der heutigen Gedenkveranstaltung teilnehmen. Allen ein herzliches Willkommen und Danke, dass Sie heute unsere Gastgeber sind.

Das Stichwort Bezirke und Bezirksbürgermeister gibt mir die Gelegenheit, den **Bezirksbürgermeister aus dem Südwesten den Gastgeber des letzten Jahres, Marc Gräf**, in unserer Mitte zu begrüßen.

Ein ebenso herzliches Willkommen gilt dem **Bezirksbürgermeistern Dr. Dirk Meyer, aus dem Bochumer Osten**, einer der Gastgeber der kommenden Jahre. Vielleicht sogar der Gastgeber des nächsten Jahres.

Aus dem Landtag nehmen **Andrea Busche und Serdar Yüksel** teil. Der Rat der Stadt Bochum ist dankenswerterweise mit einigen Ratsmitgliedern verschiedener Fraktionen vertreten.

Allen Politikerinnen und Politikern - besonders unserem früheren Oberbürgermeister, **Herrn Ernst-Otto Stüber**, sowie den zahlreichen Repräsentanten der Bochumer Stadtgesellschaft sage ich ebenfalls ein herzliches Willkommen.

Die Arbeit des Volkbundes ist ohne die vielfältige Unterstützung der **Bundeswehr** kaum denkbar. Ebenso wie viele Jugendliche, beteiligen sich gerade Soldatinnen und Soldaten - aktive und Reservisten - an der Gräberpflege, der Pflege der Gedenkstätten, dem Erinnern, um aus der Vergangenheit zu lernen, den Spendensammlungen und vielem mehr.

In jedem Jahr begleiten und unterstützen uns auch in Bochum **Vertreter der Bundeswehr und des Reservistenverbandes**. Ihre freundschaftliche Verbundenheit ist uns wichtig und wertvoll. Schön, dass Sie heute gekommen sind.

Ebenso herzlich begrüße ich das Quartett, das uns heute musikalisch unterstützt. Mein Dank geht an **Uwe Kaysler, Hendrik Veldhuis, Rima Idegucji und an Fabian Liedtke.**

Und nicht zuletzt begrüße ich für die evangelische und die katholische Kirche den **Superintendenten Dr. Gerald Hagmann** und den **Stadtdechanten Michael Kemper**, die zur Gestaltung des heutigen Tages beitragen. Vielen Dank dafür!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

gerne hätte ich heute auch den langjährigen Vorsitzenden des Volksbundes in Bochum, **Professor Dr. Bernd Faulenbach**, begrüßt.

Doch, wie Sie wissen, mussten wir im Sommer diesen Jahres Abschied von ihm nehmen. Die heutige Veranstaltung steht deshalb auch im Gedenken an **Bernd Faulenbach**, dem der Volksbund zu großem Dank verpflichtet ist.

Bernd Faulenbach hat als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Volksbundes maßgeblich dazu beigetragen, dass der Volksbund seine eigene, unsägliche Geschichte während und auch noch nach der NS-Zeit aufgearbeitet hat. Unser Leitbild mit der unmissverständlichen Botschaft „Gemeinsam für den Frieden in Europa“ trägt **Bernd Faulenbachs** Handschrift.

Für **Bernd Faulenbach** war es besonders wichtig, dass sich der Volksbund ein Leitbild gegeben hat, das auf dem festen Willen beruht, die Erinnerung an Krieg und Gewaltherrschaft wachzuhalten, Verständigung, Versöhnung und Frieden unter den Menschen und Völkern zu fördern und vor allem für Freiheit und Demokratie einzutreten.

In Erinnerung an **Bernd Faulenbach** begrüße ich den Mann, der viele Jahre gemeinsam mit ihm die Geschicke des Volksbundes bei uns in Bochum gelenkt hat. Herzlich Willkommen, **Ulrich Wicking**, und danke, für alles, was wir dir zu verdanken haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

schauen wir uns national, europäisch und international um, so ist festzustellen, dass so viele Jahre nach Ende des **1. und auch des 2. Weltkriegs**, erneut Kriege und kriegerische Konflikte den Alltag viel zu vieler Menschen bestimmen. Aber auch Hass und Hetze, Terroranschläge, Gewaltherrschaft, rassistische wie antisemitische Übergriffe sind fast täglich erlebbar. Und all das 110 Jahre nach Ausbruch des 1. Weltkriegs, 80 Jahre nach dem D-Day, der Landung der Alliierten in der Normandie, und 80 Jahre nach dem Warschauer Aufstand, dem verzweifelten Widerstand der polnischen Bevölkerung gegen die deutsche Besatzung, der mit rund 150.000 getöteten polnischen

Zivilisten und weit mehr als 16.000 toten Mitgliedern der polnischen Heimatarmee niedergeschlagen wurde.

Und heute? Im Jahr 2024 wieder Bomben und Sirenengeheul mitten in Europa. Tote und Getötete auf ukrainischer und ebenso auf russischer Seite. Mütter, Frauen und Töchter, die um Väter, Ehemänner, Söhne bangen und hoffen, oder nur noch trauern und weinen können.

Angst, Trauer und Leid kennzeichnen das Leben vieler Familien. Und absehbar kein wirkliches Ende, kein Frieden auf Augenhöhe in Sicht.

Und das ist „nur“ der Blick auf unsere fast unmittelbare Nachbarschaft in Europa.

Der Blick in die Welt ruht auch schon im **zweiten Jahr** auf Israel und dem Nahen Osten. Der mörderische und unmenschliche Überfall der Hamas, die grausame Ermordung von Zivilisten, die fortdauernde Geiselnahme, machen uns ebenso fassungslos wie das unglaubliche, unmenschliche Leid und die mittlerweile Tausende von Toten im Gazastreifen. Auch hier brauchen wir Frieden, echten Frieden. Und zwar so schnell wie irgend möglich!

Und jenseits der Bomben, Raketen und Panzer, der Toten und Getöteten sind Freiheit und Demokratie, die Grundpfeiler des Inneren

Friedens, weltweit - erneut oder noch immer – massiv bedroht und in Gefahr. Auch bei uns in Deutschland. Im Deutschland des Jahres 2024.

Deshalb ist die Aufgabe des Volksbundes auch mehr als 100 Jahre nach seiner Gründung weder überflüssig, noch überholt. Ganz im Gegenteil. Die scheinbar historischen Themen sind erschreckend aktuell!

Deshalb ist die Arbeit des Volksbundes, insbesondere die Jugend- und Bildungsarbeit, notwendiger denn je.

Deshalb ist der **Volkstrauertag** nicht nur ein Tag des Gedenkens und des individuellen Erinnerns, sondern auch ein Tag des notwendigen Innehaltens, der Mahnung und vor allem ein Tag des Lernens aus der Vergangenheit.

Bei all dem bringt sich der Volksbund in besonderer Weise in die Erinnerungs- und Gedenkkultur ein. Er macht mit seiner Arbeit bewusst, erfahrbar und begreifbar, was Krieg und Kriegserfahrungen konkret bedeuten.

(Wer jemals **Kriegsgräber** im In- und Ausland besucht oder gepflegt hat, wer die Fülle an Kreuzen gesehen, die Inschriften gelesen und den viel zu vielen Opfern ihre Namen zurückgegeben hat, wer gesehen hat, wie blutjung die Soldaten waren, die in den Krieg geschickt oder gezogen sind, begreift die Unmenschlichkeit jedes Krieges ganz hautnah. Jedes Kreuz auf

einem Kriegsgrab erzählt eine viel zu kurze Lebensgeschichte, erreicht unsere Herzen und dann hoffentlich auch unseren Verstand.)

So banal es auch klingt, umso richtig ist es: **im Krieg gibt es keine Gewinner, nur Verlierer und Opfer! Denn auch diejenigen, die glauben, dass sie einen Krieg gewonnen haben, haben auf jeden Fall eines verloren – den Frieden!**

Als sichtbares Zeichen unseres Erinnerns und Gedenkens, lade ich Sie ein, nach der Gedenkveranstaltung gemeinsam mit uns **auf dem Friedhof - am Ehrenmal - die Kränze** niederzulegen, um an die Opfer des 1. und des 2. Weltkriegs zu erinnern. Und anschließend wollen wir auch die „fast vergessenen“ Kriegsgräber der Zwangsarbeiter, der Kriegsgefangenen, der Opfer des NS-Terrors, der zivilen Kriegsoffer unter den Gerther Bürgerinnen und Bürger, nur ein paar Schritte weiter, besuchen.

Auf dem Grab der erst 17-jährigen polnischen Zwangsarbeiterin **Sonja Oliver**, auf dem Grab des erst 4 Monate alten **Nikolaus Agavarow**, auch auf dem Grab des **Gerther KPD-Gemeinderats Heinrich Fischer** oder auf dem der 13-jährigen **Marianne Rzeznik** und dem ihrer Freundin **Ingrid Joswig** werden wir Rosen niederlegen. Wir wollen heute den Opfern, die alle eine Geschichte zu erzählen haben, deren Geschichte niemals vergessen werden darf, gedenken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
wie im letzten Jahr möchte ich meine Begrüßung mit dem Zitat von
Robert Jungk, dem jüdischen Publizisten und Zukunftsforscher, schließen. „***Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten und nicht den Krieg.***“

Danke für Ihr Kommen!